

## PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2010



### MISSBRAUCH IN INSTITUTIONEN VORBEUGEN

2010 ist die "Sternstunde der Prävention"

AMYNA arbeitet seit vielen Jahren mit Institutionen, die sexuellem Missbrauch durch MitarbeiterInnen vorbeugen wollen. Seit Bekanntwerden der zurückliegenden Missbrauchsfälle im Canisiuskolleg in Berlin im Januar 2010 und der daraus folgenden „Aufdeckungswelle“ in vielen weiteren Einrichtungen wird diesem Thema in Politik und Gesellschaft endlich ausreichend Beachtung geschenkt. Wöchentlich erreichten uns im vergangenen Jahr so viele Anfragen von Schulen, kirchlichen Trägern, aus dem Sport, von Kindergärten und Internaten, aus der Jugendpflege, aus Heimen usw. das Institut, dass die Mitarbeiterinnen zunehmend überlastet waren. Die Anfragenden wünschten sich Beratung, eine z.T. umfangreiche Begleitung des Trägers bei der Entwicklung eines Präventionskonzepts, Fortbildung, aber auch Angebote der Elternarbeit. Die Träger, die sich meldeten, zeigten sich hoch motiviert, alles zu tun, damit Missbrauch in „ihrer“ Organisation zukünftig vorgebeugt werden kann.

Grundsätzlich betrafen die Anfragen Angebote aus der Aufgabenpalette des Instituts zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Allerdings war im vergangenen Jahr nach Schätzung der Mitarbeiterinnen eine Steigerung der Anfragen um ca. 30-40% zu verzeichnen. Besonders deutlich stieg die Nachfrage an den Verein außerhalb Münchens bis nach Schwaben und im gesamten ober-

bayerischen Raum, für die das Institut durch die städtische Förderung nicht zuständig ist. Diese Anfragen wurden, wenn möglich, durch den Verein bearbeitet. (weiter S. 2)

### INHALTSANGABE

Missbrauch in Institutionen vorbeugen	1
Prävention in Organisationen stark nachgefragt	2
AMYNA und „Die Frühaufdreher“	3
Ausgezeichnete Aktion	4
GrenzwertICH	5
Boomende Prävention	6
Schulungsrekord	7
Ist das eigentlich noch in Ordnung?	8
Institutionen übernehmen Verantwortung	9
20 Jahre Prävention in München	10
Zweigeteiltes Institut?	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

## PRÄVENTION IN ORGANISATIONEN STARK NACHGEFRAGT

Über 350 Personen wurden mit Schulungsangeboten direkt erreicht

Diverse Veranstaltungen von Institut und Verein (gesamt 17 Vorträge, 18 Fortbildungen alleine in diesem Bereich), aber auch zahlreiche Beratungen prägten die Arbeit 2010 ebenso wie die Teilnahme an Arbeitsgruppen des Runden Tisches „Sexueller Missbrauch“ der Bundesregierung (Expertise und Fokusgruppen), eine Stellungnahme für die Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung Dr. Bergmann oder die Entwicklung der sog. „Gefährdungsanalyse“ für kleinere Träger und Erprobung im Testbetrieb (siehe S. 9). Gegen Ende des Jahres wurde durch die Erzdiözese München-Freising die Begleitung bei einer Konzept- bzw. Projektentwicklung angefragt.

Durch die Vielzahl der Anfragen wurde sehr deutlich, dass im vergangenen Jahr das Bewusstsein um die Gefahren in Institutionen deutlich gewachsen ist. Die meisten Institutionen sind nun sehr motiviert umfassende und nachhaltig wirkende Präventionselemente in ihr Konzept zu integrieren. Ergänzend wird jedoch differenziertes Fachwissen von ExpertInnen für diesen Veränderungsprozess der Organisation benötigt.

Durch eine Aufstockung der Arbeitskapazitäten sowohl in München als auch im überregionalen Bereich müsste aus Sicht von AMYNA e.V. jetzt zeitnah die aktuell hohe Motivation von Trägern aufgegriffen und im Sinne des Kinderschutzes nachhaltig genutzt und bearbeitet werden. Die langjährig erworbenen Kompetenzen des Instituts, aber auch des Trägervereins, stellen die hohe Qualität und die wissenschaftlich gesicherte Fundierung sowie die erforderliche Praxisrelevanz sicher. Dem gemeinnützigen Verein AMYNA e.V. fehlen dafür leider die nötigen Mittel. „Auch die Träger werden natürlich ihren Beitrag in Form von Teilnahmegebühren oder Beratungshonoraren leisten müssen“ erläuterte Christine Rudolf-Jilg, eine der Mitarbeiterinnen des Instituts. „Leider ist es im sozialen Bereich jedoch nicht möglich, kostendeckende Angebote zu



Eine türkische UNICEF-Delegation informiert sich bei AMYNA über Möglichkeiten der Prävention in Institutionen

*machen, da die Träger selbst nur ein begrenztes Fortbildungsbudget haben. Daher ist ein gesellschaftliches Engagement für die Lösung dieses immensen Problems unabdingbar“.*

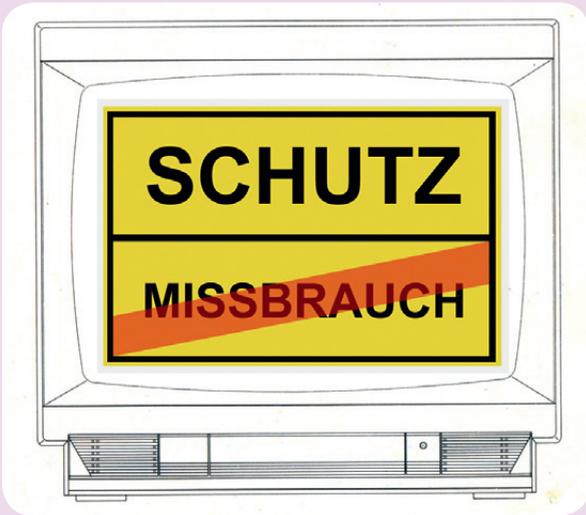
Sexuellem Missbrauch in Institutionen vorzubeugen, verlangt nach den Erfahrungen des Instituts in der Regel eine passgenaue Überarbeitung des Einrichtungskonzepts, d.h. eine universelle oder standardisierte Lösung für alle pädagogische Einrichtungen, belässt deutliche Sicherheitslücken für die TäterInnen. Beispiele für grundsätzlich sinnvolle Präventionsmaßnahmen von Trägern pädagogischer Einrichtungen, die jedoch individuell angepasst werden müssen, sind z.B. neben dem obligatorischen, leider nicht sehr aussagefähigen erweiterten Führungszeugnis, eine besondere Sorgfalt bei der Personalauswahl, ein Verhaltenskodex, der von allen MitarbeiterInnen unterschrieben wird, sowie die Entwicklung sogenannter „Schutzvereinbarungen“, die genau auf die Arbeit der Einrichtung zugeschnitten sind und die ein besonderes Augenmerk auf all die Situationen richten, in denen es zu besonderer Nähe kommen kann. Schutzvereinbarungen sollen einerseits Kinder vor Missbrauch, andererseits PädagogInnen vor einem falschen Verdacht schützen.

Tragfähig werden diese Elemente jedoch erst dann, wenn sie auf der Grundlage einer – gemeinsam zu erarbeitenden – Fachlichkeit des Personals im Umgang mit Nähe und Distanz stehen und alle vom Sinn und der Notwendigkeit der Maßnahmen überzeugt sind. Die Einführung eines Beschwerdemanagementsystems für Kinder und Jugendliche bei Verstößen gegen diese Schutzvereinbarungen mit Benennung einer externen Beschwerdestelle ist ein weiteres wichtiges Präventionselement ebenso wie die Information von Eltern über die Möglichkeit, sich bei Verdachtsmomenten an eine benannte interne oder externe Stelle wenden zu können. Ergänzt werden müssen diese Maßnahmen durch ein pädagogisches Konzept, das Prävention in alle Felder pädagogischen Handelns sinnvoll integriert und die Rechte von Kindern und Jugendlichen achtet.

Die Einführung von strukturellen Präventionselementen muss vom jeweiligen Träger für die gesamte Einrichtung erwünscht sein und von der Leitung getragen werden. Sie stellen jedoch einen wirksamen und nachhaltigen Schutz für Kinder und Jugendliche vor sexuellem Missbrauch durch MitarbeiterInnen der Einrichtung dar.

## AMYNA UND „DIE FRÜHAUFDREHER“

Zahlreiche Beiträge in Print, Radio und TV informierten über Möglichkeiten der Prävention



Ein Aufgabenbereich von AMYNA ist es, das Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und gesellschaftliche Akzeptanz dafür zu erreichen.

### Ziele der Öffentlichkeitsarbeit sind daher

- > das Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ verstärkt zielgruppengerecht in die Öffentlichkeit zu tragen
- > die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention für den Bereich „Schutz vor Missbrauch und Gewalt“ zu unterstützen
- > öffentlich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen einzutreten
- > das Angebot von AMYNA in der Öffentlichkeit zu präsentieren

2010 wurde (bedingt durch das deutlich erhöhte Interesse der Öffentlichkeit am Thema) außerplanmäßig einer Vielzahl von Presseanfragen zum Thema nachgekommen. Diese einmalige Chance, die Notwendigkeit, aber auch die Möglichkeiten der Prävention von sexuellem Missbrauch praxisnah in die Breite der Gesellschaft zu vermitteln, konnte mehrfach genutzt werden. Entstanden sind dabei zahlreiche Beiträge, die die Öffentlichkeit kurz oder aber auch länger und differenzierter zu Gefahren des Missbrauchs in Institutionen, aber auch Möglichkeiten der Prävention informierten.

Besonders hervorgehoben werden soll ein Beitrag für den Bayerischen Rundfunk, der in Kooperation mit Katja Wunderlich für das Format „Die Frühaufdreher“ sehr kurzfristig und schnell erstellt wurde und doch umfassend unsere Sicht auf die Möglichkeiten der Prävention differenziert darstellt. Erfreulicherweise wurde der Beitrag, obwohl ursprünglich nur für 5 Minuten geplant, in voller Länge gesendet und auch lange Zeit auf die Website des BR gestellt. Weitere Beiträge für das Notizbuch, für die AZ, TZ, den Münchner

Merkur und viele weitere folgten. Die Süddeutsche blieb in ständigem Kontakt und berichtete mehrere Male ausführlich. Thema war in der Regel „Missbrauch durch MitarbeiterInnen in Institutionen und Möglichkeiten der Prävention“ aber auch Tipps für Eltern generell, Selbstverteidigung für Kinder, Beschwerdemanagement usw. wurden als Themen gewählt.

Ein weiterer Beitrag soll herausgestellt werden, der in Kooperation mit 3sat/nano und dem KJR München-Land Gefahren in Institutionen und Möglichkeiten der Prävention in einem ca. 20minütigen TV-Beitrag erläuterte. Aufwendig produziert erregte er viel Aufmerksamkeit und informierte verständlich über das Thema. Viele weitere Redaktionen nutzten Informationen des Instituts für die Hintergrundrecherche. So auch das Team von Isabel Schayani (Monitor), das Team von Mona Lisa uvwm. Einige der oben genannten empfehlenswerten Beiträge sind auf der Website von AMYNA unter „Öffentlichkeitsarbeit“ im Pressespiegel abrufbar.

AMYNA veröffentlichte zum Thema „Missbrauch in Institutionen“ 2010 insgesamt

drei verschiedene Pressemeldungen. Vier weitere Presseinformationen widmeten sich dem (im Ansturm zu obigem Thema fast untergegangenen) 20jährigen Jubiläum von AMYNA (mehr finden Sie hierzu auf S. 10).



## AUSGEZEICHNETE AKTION

### Die „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ legt erfolgreich den Schwerpunkt auf die Prävention

Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ ist seit 2003 ein Angebot von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München in Kooperation mit der Stiftung „Hänsel+Gretel“ und richtet sich speziell an Mädchen und Frauen sowie alle BesucherInnen des Oktoberfestes.



v.l.n.r.: Hanne Güntner, Lydia Dietrich, Miriam Vath, Christine Rudolf-Jilg, Maike Bublitz, Sibylle Härtl bei der Verleihung des Anita-Augspurg-Preises an die Aktion

#### Anita-Augspurg-Preis für Aktion „Sichere Wiesn“

Besonders erfreulich und passend zur Jubiläumswiesn war dieses Jahr die Auszeichnung der Aktion mit dem Anita-Augspurg-Preis der Landeshauptstadt München für besondere Verdienste zur Gleichstellung von Mädchen und Frauen in der Stadt München. Im März 2010 nahm die Vorsitzende der Gleichstellungskommission Lydia Dietrich die Ehrung im Saal des Alten Rathauses vor. Der Anita-Augspurg-Preis wird seit 1994 alljährlich an Personen, Projekte und Organisationen verliehen, die in München „*vorbildliche Beiträge zur Förderung der Gleichberechtigung*“ leisten und ist mit einem Preisgeld dotiert.

#### Sichere Wiesn macht Schule

Gemeinsam mit Birgit Schweimler, der Mädchenbeauftragten des Stadtjugendamts, wurde dieses Jahr im September eine neue Infokampagne organisiert. Mit der sogenannten „Pausenhofaktion“ startete das Team der „Sicheren Wiesn“ erstmals den Versuch, an verschiedenen Münchner Berufsschulen und Gymnasien Schülerinnen gezielt über die Aktion auf dem Oktoberfest zu informieren. Im Rahmen der Kampagne wurden acht Schulen besucht und knapp 800 Schülerinnen an einem Stand informiert.

#### Schwergewichtige Prävention

Die Post bekam auch dieses Jahr viel zu tun, als die ersten Infomaterialien im Juli über verschiedene Verteiler in den Versand kamen, damit sie pünktlich zum Oktoberfest vor Ort vorlagen. Ergänzt wurden diese Printmedien durch 300 S-Bahn-Banner, 2.000 Postkarten, 5.000 Flyer speziell für amerikanische Touristinnen, das Preisausschreiben der Aktion, an dem fast 400 Menschen teilnahmen, sowie zahlreiche weitere Präventionsmaßnahmen. „Leicht“ wogen dagegen der

(virtuelle) Newsletter, aber auch der Webauftritt [www.sicherewiesn.de](http://www.sicherewiesn.de), der fast 70.000 BesucherInnen hatte und in diesem Jahr erstmalig Tipps für den sicheren Wiesnbesuch in den Sprachen Polnisch und Russisch anbot. Insgesamt konnten etwa 270.000 Menschen erreicht werden, was dem Ziel der Aktion, das Schwergewicht auf die Vorbeugung zu setzen, durchaus entspricht.

#### Der Security Point 2010

Fast ein Drittel mehr Klientinnen als im Vorjahr (gesamt: 135) suchte Hilfe am Security Point im Servicezentrum, darunter Mädchen und Frauen aus 17 Nationen. 1/3 aller Hilfesuchenden kam aus München, knapp ein Drittel aus dem Landkreis, Bayern und dem restlichen Deutschland. Das Durchschnittsalter lag zwischen 18 und 24 Jahren. Als besonders nützlich erwies sich in diesem Jahr das Social Network „Facebook“, wenn es darum ging Kontaktpersonen aufzuspüren. Neben einem Vergewaltigungsfall, der von der Polizei übernommen wurde, 15 Fällen von körperlicher Gewalt und drei Verdachtsfällen auf K.O.-Tropfen, waren wie üblich der

Verlust der Clique oder Reisegruppe bzw. aller Habseligkeiten und die damit verbundenen Aufregungen die am häufigsten auftretenden Probleme (über 50%). Auffällig war darüber hinaus die Anzahl derjenigen Mädchen und Frauen, die über Platzangst, Atemnot und Panikattacken im Gedränge berichteten.

**SECURITY POINT**  
Anlaufstelle für  
Mädchen und Frauen  
in Notsituationen  
auf dem Oktoberfest  
Geöffnet täglich 18–1 Uhr  
Im Servicezentrum  
hinter dem Schottenhamel-Zelt

Eine Aktion von AMYNA, IMMA und Frauennotruf München in Kooperation mit der Stiftung „Hänsel+Gretel“, gefördert von der LH München.  
[www.sicherewiesn.de](http://www.sicherewiesn.de)

### Der Verein AMYNA e.V. entwickelt Projekt zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen



Elke Schmidt, Mitarbeiterin des Projekts „GrenzwertICH“

Mitte 2010 startete AMYNA e.V. zunächst befristet bis 2013 das überregionale Projekt GrenzwertICH zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen. Obwohl das Institut schon seit vielen Jahren zu diesem Thema Qualifizierungsangebote macht, ist die Aufmerksamkeit dafür in der (Fach-) Öffentlichkeit erst in den letzten Jahren gewachsen. Die erhöhte Sensibilisierung führt nun aber auch zu stärkerer Verunsicherung gegenüber jeder sexuellen Handlungsausübung von Kindern und Jugendlichen. Fachkräfte wie Eltern fragen sich immer häufiger: „Ist das eigentlich noch normal? Und was sollen wir jetzt tun?“

Durch die Allgegenwart von Sexualität im öffentlichen Raum und in den Medien nehmen Kinder schon früh sexuelle Reize und Informationen auf, die sie häufig überfordern. Hinzu kommt die leichte Verfügbarkeit von Pornografie via Internet, die zu einer starken Zunahme des Pornokonsums geführt hat – und das nicht nur bei Erwachsenen. Der Pornokonsum von Kindern und Jugendlichen ist so hoch wie nie zuvor. Wir müssen davon ausgehen, dass dies die sexuelle Entwicklung von Kindern beeinflusst. Aus der Wir-

kungsforschung von Pornografie ist zudem bekannt, dass häufiger Pornokonsum in Kombination mit anderen ungünstigen biografischen Faktoren die Bereitschaft zu sexueller Gewalt erhöhen kann. Mehr denn je ist es daher Aufgabe der Erwachsenen, sich Kindern und Jugendlichen als GesprächspartnerInnen zum Thema Sexualität anzubieten, ihnen Orientierung zu geben und sie nicht mit dieser Flut von Bildern und Botschaften allein zu lassen.

Ziel von GrenzwertICH ist es, Mädchen und Jungen vor sexuellen Grenzverletzungen durch andere Kinder oder Jugendliche zu schützen und sexuelle Übergriffe nachhaltig zu verhindern. Mit seinem Qualifizierungs- und Beratungsangebot befähigt das Projekt „GrenzwertICH“ Fachkräfte und Eltern, sich dieser Verantwortung zu stellen. Erwachsene werden darin unterstützt, einvernehmliche und altersgerechte sexuelle Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen von sexuellen Grenzverletzungen unterscheiden zu können und kompetent und angemessen damit umzugehen. Geeignete präventive Maßnahmen für den pädagogischen Alltag werden im Rahmen von Beratung und Schulung vermittelt, durch die sexuelle

Grenzverletzungen nachhaltig unterbunden und die von sexuellen Übergriffen betroffenen Kinder und Jugendlichen geschützt werden können. Da eine reflektierte und altersgerechte Sexualerziehung die Grundlage für die Prävention von sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen ist, stellt diese einen wichtigen Bereich der Arbeit von GrenzwertICH dar.

Seit Beginn des Projekts im Juli 2010 konnten bereits über 200 Fachkräfte und Eltern zu den Themen sexuelle Grenzverletzungen und Sexualerziehung) in Oberbayern geschult werden. Für das Jahr 2011 liegen so viele Anfragen vor, dass es schon jetzt zu längeren Wartezeiten kommen kann.



*Das Projekt GrenzwertICH wird freundlicherweise unterstützt durch:*

- > Auerbach Stiftung
- > Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“
- > Landeshauptstadt München – „Georg Niedermair-Stiftung“
- > Stiftung ANTENNE BAYERN hilft

# BOOMENDE PRÄVENTION

Die Veranstaltungen von AMYNA sind regelmäßig ausgebucht



Qualität durch Klarheit: Die Fortbildung für MitarbeiterInnen in Kinderkrippen erfreut sich seit Jahren großer Nachfrage

Das Fortbildungsangebot von AMYNA, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, wendet sich vor allem an Eltern und andere Bezugspersonen, Ehrenamtliche sowie pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und unterstützt sie bei einer wirksamen Präventionsarbeit. Die offenen Angebote des Jahresprogramms stellen mittlerweile nur maximal ein Drittel der geleisteten Schulungstätigkeit des Instituts dar. Der überwiegende Teil der Angebote wird als sogenannte „Inhouse-Schulung“ bei Trägern vor Ort durchgeführt. Nachfolgend einige Beispiele.

## Wege aus dem Dunkelfeld

Für diesen Vortrag mit dem Untertitel „Aufdeckung und Hilfesuche bei sexuellem Missbrauch an Jungen“ wurde Peter Mosser von der Beratungsstelle kibs angefragt, die wichtigsten Erkenntnisse aus seiner gleichnamigen Studie darzustellen. Die Inhalte wurden sehr klar vermittelt. Die Dynamik und die Auswirkungen, die die Aufdeckung und das „Hilfesystem“ auf die Jungen haben, wurden über Grafiken und Zitate gut nachvollziehbar dargestellt. Zentrale Botschaft des Vortrags war es, bei der Aufdeckung die Befindlichkeit der Jungen in den Mittelpunkt zu stellen und das Tempo des weiteren Vorgehens auch von ihnen abhängig zu machen.

## Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Tageseltern

Im Bereich zwischen der Arbeit mit Eltern und der mit Fachkräften bewegte sich die Anfrage des Vereins „Tageseltern München und Umgebung e.V.“ Das Institut war angefragt in zwei Terminen mit zwei Gruppen von Tageseltern die Frage zu klären, inwieweit der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auch für Tageseltern gilt und was deren Aufgaben und konkreten Handlungsschritte in diesem Bereich sind. Die AMYNA-Referentinnen trafen auf zwei höchst interessierte und lebhaft Gruppen, deren Unsicherheiten und Fragestellungen bei beiden Terminen zur allgemeinen Zufriedenheit bearbeitet werden konnten.

## Unterscheidung zwischen sexuellen Aktivitäten und sexuellen Übergriffen

Der Vortrag bei einer Fachtagung der Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGfPI) und kibs erreichte etwa 160 Fachkräfte aus den Bereichen Sozialpädagogik, Kindertagesangebote und Politik. Der Vortrag verdeutlichte sehr praxisnah die Grenze zwischen normalen kindlichen Entdeckungsspielen und se-

xuellen Übergriffen und wurde von den TeilnehmerInnen mit großem Interesse aufgenommen. Als Reaktion auf den Vortrag meldeten sich viele Einrichtungen bei uns, um das Thema als Teamfortbildung zu buchen.

## Kompetent handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass es immer wieder „insoweit erfahrene Fachkräfte“ gibt, die noch wenig Berührungspunkte mit der Abklärung eines sexuellen Missbrauchs hatten. Für diese steigt die Fortbildung „Risikoeinschätzung“, in der schon einiges an Wissen und Erfahrung vorausgesetzt wird, auf zu hohem Niveau ein. Unsere Antwort darauf war eine Fortbildung für insoweit erfahrene Fachkräfte nach §8a SGB VIII, die „Basics“ und grundlegendes Wissen zum sexuellen Missbrauch sowie zur Rolle der i.e. Fachkraft vermittelt. Das Angebot wurde mit großem Interesse angenommen und konnte den TeilnehmerInnen mehr Handlungssicherheit und Kompetenz für die Abklärung eines sexuellen Missbrauchs vermitteln.



Alleine durch Vorträge und Fortbildungen qualifiziert AMYNA e.V. 2010  
weit über 2000 Fachkräfte in und um München



Barbara Abdallah-Steinkopf während der Fortbildung „Migration, Flucht und ihre Folgen“

Das erste Vortragsthema „Die insoweit erfahrene Fachkraft nach §8a SGB VIII – Aufgaben und Grenzen des Auftrags“ stieß auf ebenso großes Interesse wie kurz darauf der Vortrag „Verletzliche Patenkinder – Prävention von sexuellem Missbrauch in Patenschaftsprojekten“, der Probleme und Defizite in Patenschaftsprojekten aufzeigte und zur Konzeption eines Praxishandbuchs führte, dessen Herausgabe für 2012 geplant ist. Die beiden Fortbildungen „Kompetent handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch – Grundlagen für insoweit erfahrene Fachkräfte nach § 8a SGB VIII“ und „Migration, Flucht und ihre Folgen – Sensible Beratungsarbeit mit Migrierten und Flüchtlingseltern“ waren beide so stark nachgefragt, dass sie im kommenden Jahr nochmals angeboten werden sollen. Der Vortrag „Wege aus dem Dunkelfeld – Aufdeckung und Hilfesuche bei sexuellem Missbrauch an Jungen“ machte im März auf sehr praxisnahe Weise die besonderen Problemlagen von Jungen im Rahmen der Aufdeckung eines erlittenen Missbrauchs einem großen und interessierten Publikum deutlich. Die Fortbildung „Ist Kultur alles? – Sozialisationsbedingungen von Kindern mit Migrationshintergrund in Deutschland“ wurde im April mit großem Erfolg durchgeführt. Nicht nur Instituti-

onen der Kinder- und Jugendhilfe waren durch die bekannt gewordenen Vorfälle in Internaten und Heimen sensibilisiert. Auch Einrichtungen der Behindertenhilfe fühlten sich angesprochen und so war die Fortbildung „Prävention in der Behindertenhilfe – Sexuellem Missbrauch in der Institution vorbeugen“ im Mai, die sich an Leitungen der Behindertenhilfe richtete, schnell ausgebucht und wurde für eine Wiederholung nachgefragt, die 2011 angeboten werden wird. Die 2-tägige Fortbildung „Risikoeinschätzung bei möglicher Kindeswohlgefährdung“ für insoweit erfahrene Fachkräfte ist mittlerweile im Programmangebot von AMYNA ein Selbstläufer, sorgen doch die kompetenten ReferentInnen und das Schulungskonzept regelmäßig für eine Auslastung mit langer Warteliste. Verschiedene attraktive Vorträge gaben im Juni anlässlich der Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre AMYNA – 20 Jahre Prävention in München“ mit Fachvorträgen von Gisela Braun und Barbara Kavemann sowie vergnüglichen „Kabarett“ interessante Ein- und Ausblicke zur Prävention. Im Juni bot die Fortbildung „Dem Schutzauftrag nachkommen – Hilfen zur Einführung des § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen“ Leitungskräften die Möglichkeit einen praxisnahen Leitfaden für die eigene Einrichtung zu

erarbeiten. Den Abschluss des Programmjahres boten die beiden Fortbildungen „Körper, Liebe, Doktorspiele – Körpererfahrung und Sexualerziehung vom Krippen- bis zum Grundschulalter“ und „Noch Doktorspiel? Schon Übergriff? – Sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern“, die ebenfalls ausgebucht waren. Frisch erholt startete das Team nach der Sommerpause das „neue“ Programm mit dem Fortbildungsangebot für Zivis, PraktikantInnen und FSJlerInnen „Was ist sexueller Missbrauch? Ist Prävention möglich?“, das mit 43 Anmeldungen innerhalb von zwei Wochen den Spitzenreiter der angebotenen Qualifizierungsangebote 2010 darstellt. Im Rahmen der Präventionswoche zum internationalen Tag zur Prävention am 19.11. wurden verschiedene Angebote gemacht. Der Vortrag „Vorstellung des Videovernehmungszimmers – Führung durch einen Richter des Amtsgerichts“ stellt einen der Klassiker im Rahmen des Bildungsprogramms dar und ist regelmäßig ausgebucht. Der kurzfristig organisierte Vortrag „Was heißt das – Pädophil? – Täterprofile und Täterprävention in der Praxis“ stellte eine gelungene Alternative zum ursprünglich geplanten Vortrag „Stagedoach – Kinderschutz in der Praxis“ dar und stieß auf großes Interesse.

## IST DAS EIGENTLICH NOCH IN ORDNUNG?

Über 2500 Eltern und pädagogische Fachkräfte informieren sich gezielt



Das Beratungsangebot von AMYNA betrifft ausschließlich die Prävention. Welche Kinderbücher halten wir für besonders geeignet für die präventive Arbeit? Wie soll ein Verhaltenskodex für eine Einrichtung aussehen? Gibt es Literatur zur interkulturellen Prävention? Welche ReferentInnen können wir empfehlen? Wie beurteilen wir generell Präventionstheater oder ein ganz bestimmtes Theaterstück? Diese und viele andere Fragen sind Gegenstand der Präventionsberatung. Anfragende sind überwiegend pädagogische Fachkräfte, LehrerInnen, StudentInnen, immer wieder aber auch Eltern und andere Bezugspersonen.

2010 wendeten sich jedoch auch zahlreiche Menschen, die mit einem aktuellen oder einem früheren „Fall“ konfrontiert waren, an das Institut. Die Anfragenden wurden an die jeweils geeignete Beratungseinrichtung bzw. andere Stellen (z.B. Polizei) weiter vermittelt. Sowohl die Erstgespräche, die z.T. erforderliche Recherche über aufnehmende Beratungsstellen, therapeutische Einrichtungen usw., aber auch das erforderliche sensible „Andocken“ von Betroffenen an diese Stellen war im vergangenen Jahr mit einem deutlich höheren Zeitaufwand verbunden.

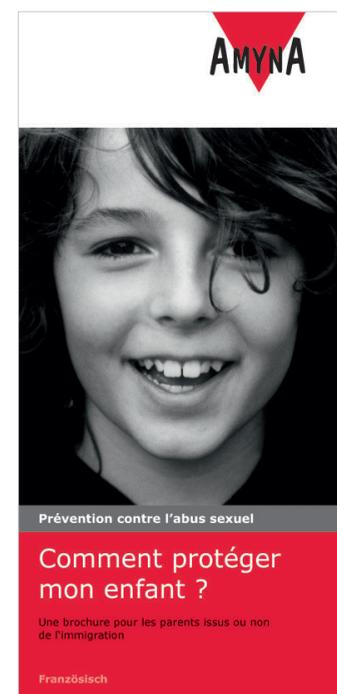
Erfreulicherweise gibt es zunehmend mehr Beratungsanfragen aus dem Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Die Fragen sind weit gefächert: Was darf ich Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Einrichtungen der

Behindertenhilfe über Sexualität sagen? Was darf ich an Sexualität zulassen, vor allem dann, wenn die jungen Frauen und jungen Männer wenig Möglichkeiten haben die Einrichtung zu verlassen? Ist die Förderung der Autonomie hilfreich für die Vorbeugung sexueller Gewalt? Was sind rechtliche Rahmenbedingungen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen? Welche Netzwerke gibt es? Die anfragenden Einrichtungen der Behindertenhilfe sind sehr engagiert und möchten in ihren Einrichtungen präventive Strukturen etablieren, die die Belange von Mädchen und Jungen berücksichtigen, den Schutz vor sexuellen Übergriffen verbessern und mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung ermöglichen.

Nach wie vor bietet das Institut vier verschiedene Elternabende an, die alle sehr nachgefragt werden. Die Palette reicht von „Wie schütze ich mein Kind?“, über einen interkulturellen Elternabend hin bis zu Sexualerziehung im Kindergarten und „Ist das eigentlich noch in Ordnung?“, einem Elternabend, der sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern thematisiert. Alle Elternabende richten sich an Mütter und Väter mit Kindern vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschule. Der Elternabend zu sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern wird seit 2010, wenn solche Grenzverletzungen in der Einrichtung stattgefunden haben, nur noch nach einem ausführlichen Vorgespräch mit dem Team durchgeführt. Diese Änderung hat sich bewährt und wird von den Einrich-

tungen, gerne in Anspruch genommen. Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern wird so im Interesse der Kinder gestärkt. Das Interesse für interkulturelle Elternabende war auch dieses Jahr unübersehbar. Immer mehr Eltern mit Migrationshintergrund zeigen Interesse am Thema „Wie kann ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch schützen?“ oder „Ist das auch bei uns möglich?“.

Die Zufriedenheit der Eltern und der Einrichtungen mit der Durchführung unseres Elternabendangebotes zeigt sich nicht zuletzt dadurch, dass viele Einrichtungen den Elternabend von AMYNA als festen Bestandteil ihre KiTa-Jahres einplanen und regelmäßig anfragen.



# INSTITUTIONEN ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG

Die Einführung umfangreicher Präventionsmaßnahmen in Institutionen nimmt zu.

Bedingt durch den Anstieg von Trägeranfragen, denen aus Personalmangel nur eingeschränkt nachgekommen werden konnte, entwickelte das Institut eine „abgespeckte“ Variante der Beratung und Begleitung von *kleinen* Trägern bei der Einführung struktureller Präventionselemente in die jeweilige Organisation. Die bundesweit einmalige und neu entwickelte sogenannte „Gefährdungsanalyse“ besteht aus unterschiedlichen Bausteinen, u.a. einem ausführlichen, leitfadengestütztes Interview mit dem Träger, der Sichtung von umfangreichen Materialien des Trägers z.B. zum Bewerbungs- und Einstellungsverfahren, zur Organisationsstruktur sowie von anonymisierten Fallskizzen, die der Träger ggf. über frühere Vorfälle erstellt. In Folge wird die „Gefährdungsanalyse“ schriftlich erarbeitet, die Lücken im System des Trägers benennt und Präventionsmaßnahmen vorschlägt, aber auch praxisnahes, an den Träger angepasstes Begleitmaterial (z.B. Elterninfo, Vorschläge für ein Beschwerdemanagement usw.) umfasst. In einem ausführlichen Gespräch im Nachgang werden Analyse und Empfehlungen erläutert. Diese „Gefährdungsanalyse“ erfordert im Gegensatz zur (erfahrungsgemäß) fast dreijährigen intensiven Begleitung eines Trägers deutlich weniger Arbeitszeit, ist also ressourcenschonender und befindet sich aktuell in der Erprobungsphase. Nach derzeitiger Einschätzung ist die Möglichkeit der Übertragbarkeit *nur* im Hinblick auf kleinere Träger möglich. Eine weitere Beurteilung ist allerdings erst möglich, wenn diese Form der Trägerberatung häufiger durchgeführt und evaluiert wurde.

*Zwei weitere Beispiele für Beratungs- und Schulungsprozesse in Organisationen:*

## Möglichkeiten eines Trägers der stationären und offenen Jugendhilfe

Das Ziel für die jugendlichen NutzerInnen aller Einrichtungen eines Münchner



TEAM: Sibylle Härtl, Christine Rudolf-Jilg (hinten), Adelheid Unterstaller, Parvaneh Djafarzadeh (vorne)

Trägers, ein Umfeld frei von sexueller Gewalt zu schaffen, hatte ihn veranlasst, für alle MitarbeiterInnen eine dreiteilige Fortbildung anzufordern, die sowohl die Prävention von sexueller Gewalt durch MitarbeiterInnen als auch durch Gleichaltrige thematisierte. Zusätzlich sollten die Anforderungen aus den Rahmenvereinbarungen mit dem StJA München berücksichtigt werden. Die Schulung stand im Kontext der Erarbeitung eines einrichtungsübergreifenden gewaltpräventiven Konzeptes des Trägers. Eine große Bereitschaft, die diskutierten Inhalte der Fortbildungen in der Praxis umzusetzen, war bereits während der lebhaften Diskussionen zu erkennen.

## In Wachheit handeln

Erschrocken durch die Missbrauchsfälle im katholischen Kontext auch in Bayern richtete die Erzdiözese München-Freising bereits im Frühjahr 2010 eine Arbeitsgruppe ein, die beauftragt war, Präventionsmaßnahmen für alle Aufgabenfelder der Erzdiözese zu entwickeln. Die Projekt-

leitung zog das Institut beratend hinzu. Wir informierten das Gremium im Sommer 2010 zum Thema „sexueller Missbrauch“ und schulten im Bereich „Täterstrategien“. In Folge wurden wir auch bei der Entwicklung des Präventionskonzeptes der Erzdiözese beratend und z.T. entwickelnd hinzugezogen. Für 2011 ist der Start eines voraussichtlich 3-jährigen Präventionsprojektes geplant, das (ähnlich des BJR-Projektes PräTect, das AMYNA maßgeblich mitentwickelte) die Einführung zahlreicher strukturell verankerter Präventionsmaßnahmen in die Strukturen der Erzdiözese vorsieht.

## 20 JAHRE PRÄVENTION IN MÜNCHEN

AMYNA feiert Jubiläum, gibt ein Buch heraus und verleiht den AMYNA Präventionspreis

Ein Aufgabenbereich von AMYNA ist es, das Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und gesellschaftliche Akzeptanz dafür zu erreichen. *Nachfolgend einige ausgewählte Veranstaltungen und Veröffentlichungen.*

### 20 Jahre AMYNA

An einem Tag im Juni 2010 feierte AMYNA e.V. gemeinsam mit zahlreichen Gästen, Fachvorträgen, dem Kabarett „kabarest“ 20 Jahre erfolgreiche Präventionsarbeit in München und weit darüber hinaus. Die GratulantInnen (darunter auch Jugendamtschefin Dr. Kurz-Adam) betonten die Bedeutung von Verein und Institut für die Entwicklung der Prävention vor allem in München, aber auch im bundesweiten Kontext und wünschten für die Zukunft alles Gute.

### AMYNA-Präventionspreis

Der jährliche AMYNA-Präventionspreis wurde 2010 an das Wichernzentrum der Diakonie verliehen. Laudatorin Elke Schmidt betonte, dass es „im Wichernzentrum eine Atmosphäre des Hinschauens (gibt) – die MitarbeiterInnen sind hellhörig bezüglich sexueller Gewalt auf allen Ebenen. Auch das Thema Missbrauch in Institutionen wird ernst genommen, der Umgang nicht nur der pädagogischen sondern aller MitarbeiterInnen mit den Mädchen und Jungen der Einrichtung wird kritisch hinterfragt. Durch all diese Maßnahmen trägt das Wichernzentrum wesentlich zum Schutz der ihm anvertrauten Kinder und Jugendlichen vor sexuellen Übergriffen bei.“

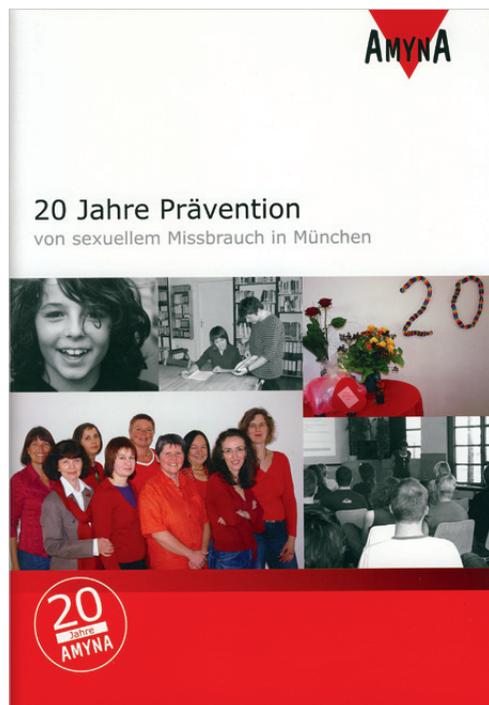
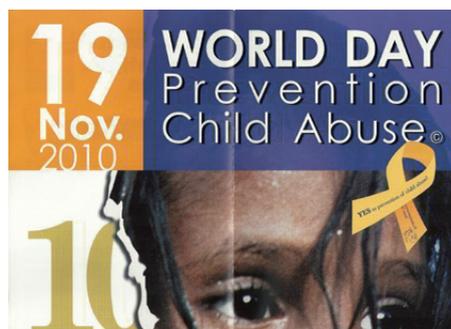
### Infomaterial

Um auf neue Veranstaltungen oder Themenschwerpunkte aufmerksam zu machen, erstellt AMYNA u.a. Infoflyer, die in einer höheren Auflage zielgruppengerecht verteilt werden. 2010 wurde ein Infoflyer zum Thema „Missbrauch in Institutionen“ erstellt, der (nicht nur auf dem ökumenischen Kirchentag und bei der Presse) auf hohes Interesse stieß. Anfang 2010 wurde die bislang 5sprachig

vorliegende Broschüre für Eltern mit Migrationshintergrund in den zwei weiteren Sprachen „Englisch“ und „Französisch“ verteilt. Da der Flyer „Prävention von sexuellem Missbrauch bei der Auswahl von Betreuungspersonen“ auch im türkischen Kontext nachgefragt war, wurde der Text des bestehenden Flyers aktualisiert und auf Türkisch übersetzt und stieß auf hohes Interesse innerhalb der türkischen Community. Das Jahresprogramm des Instituts wurde in einer Auflage von 5000 Stück aufgelegt und verteilt. Weitere Informationsmedien waren u.a. der Jahreskurzbericht „Prävention & mehr“, die Kurzinformation des Instituts für die Presse sowie das Heft der Arbeitsgemeinschaft Münchner Fachstellen.

### World Day for the Prevention of Child Abuse

Alljährlich wird am 19.11. der „World Day for the Prevention of Child Abuse“ von der Schweizer Organisation „Women´s World Summit Foundation“ vorbereitet. TeilnehmerInnen sind Vereine und Einrichtungen, die im Bereich der Prävention von sexuellem Missbrauch tätig sind. AMYNA bietet im Rahmen dieser Zusammenarbeit mehrere Veranstaltungen in der „Präventionswoche“ (dieses Jahr referierte u.a. wieder Richter Robert Grein im Amtsgericht über das Thema „Videovernehmungszimmers“).



### Veröffentlichungen 2010

**Artikel:** „Sexuellen Missbrauch verhindern – Was Kindertagesstätten tun können“ in: *KiTa Recht – Fachzeitschrift für die Leitung von Kindertageseinrichtungen* 2/2010

**Artikel:** „Prävention geht alle an – Plädoyer für eine erwachsenenzentrierte Präventionsarbeit bei sexuellem Missbrauch“ in: *pro familia magazin* 04/2010

**Buch:** „Prävention geht alle an! Ansätze interkultureller und struktureller Prävention von sexuellem Missbrauch“ (2010).

Eine erste Rückmeldung einer Rezensentin bestätigt die Qualität der enthaltenen Artikel wie folgt: „In den vergangenen Monaten habe ich viele Veröffentlichungen über sexuellen Missbrauch gelesen. Ihre Publikation hebt sich daraus besonders hervor: qualifiziert, differenziert, positioniert und innovativ! (Beate Vinke, Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V.).“

## ZWEIGETEILTES INSTITUT?

### Ausblick 2011: AMYNA e.V. plant Angebotserweiterung und überregionales Angebot



Auch 2011 sind zahlreiche Schulungen geplant.

Nach wie vor ist das Interesse der „insoweit erfahrenen Fachkräfte“ an einer speziellen Schulung in Bezug auf sexuellen Missbrauch – als eine Form der Kindeswohlgefährdung, die in „üblichen“ Schulungen leicht unter den Tisch fällt, weil sie spezielle Anforderungen verlangt – ungebrochen. Auch in 2011 werden daher wieder zwei Fortbildungen für diese Zielgruppe durchgeführt werden.

Im Rahmen des Jahresprogramms wird zu Beginn des Jahres ein Vortrag zum Thema „K.O.-Tropfen“ deutlich machen, welche Gefährdung durch diese bewussteinverändernden Drogen besteht und welche Vorsichtsmaßnahmen sinnvoll sind. Im Februar wird die Fortbildung „Zusammenarbeit mit den Eltern“ aufzeigen, wie im Rahmen des §8a-Verfahrens eine Zusammenarbeit mit Eltern aussehen und sinnvoll gestaltet werden kann. Zwei Fortbildungen für Fachkräfte, die sich mit dem Thema „Migration und Prävention“ auseinandersetzen, bereichern das Programm im Februar und März. Die „Befragung von Kindern bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“ ist Thema eines Fortbildungsangebots Mitte Februar. „Kompetent Handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“ ist das Ziel einer Fortbildung für insoweit erfahrene Fachkräfte im März. „Möglichkeiten der Prävention von sexuellem Missbrauch in Einrichtungen der

Behindertenhilfe“ werden auch 2010 in einer Schulung vermittelt. „E.R.N.S.T. machen und sexuelle Gewalt unter Jugendlichen verhindern“, ist dann Titel der zweitägigen Fortbildung Ende März. Insoweit erfahrene Fachkräfte können in der Schulung zur „Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung“ das erforderliche Wissen für ihre Aufgabe erwerben. Ein Vortrag über „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderungen“ wird im Juli gemeinsam mit dem Netzwerk von und für Frauen mit Behinderung in Bayern angeboten. Den Abschluss des Schuljahres wird je eine Veranstaltung zur „Sexualerziehung“ und zum „Schutz-auftrag bei Kindeswohlgefährdungen in Kindertagesstätten“ bilden.

Die Veröffentlichung eines **kultursensiblen sexualpädagogischen Bilderbuchs** ist für 2011 ebenso geplant wie die traditionell alle zwei Jahre stattfindende **interkulturelle Kooperations-Tagung** mit dem diesmaligen Arbeitstitel: „Sexualität im kulturellen Kontext, wie leben Mädchen und Jungen in anderen Kulturen Sexualität?“.

Der Preis der **Hänsel+Gretel-Stiftung** für das Projektvorhaben „Praxishandbuch Prävention in Patenschaftsprojekten“ ist erfreulich und ermöglicht es das Vorhaben 2011 zu beginnen, jedoch vermutlich

(angesichts der Fülle von Aufgaben) erst 2012 beenden zu können.

AMYNA e.V. arbeitet seit mehreren Jahren daran, Gelder auch für überregionale Angebote zu akquirieren. Ein erster Erfolg wurde mit der Dreijahresfinanzierung des Projekts GrenzwertICH erzielt. Es wurden und werden weitere **Anträge für überregionale Angebote** gestellt. Darüber hinaus machen die kontinuierlich steigenden Anfragen eine zunehmend stärkere Einbindung von Honorarkräften in allen Bereichen notwendig. So diskutiert AMYNA e.V. momentan eine Umstrukturierung, bei der die Aufteilung des Instituts in zwei verschiedene Abteilungen präferiert wird, von denen eine Abteilung die städtisch bezuschusste München-Abteilung und die andere wohl eine überregional agierende Abteilung bilden wird.



**Julia,  
Benedikt,  
Aise,  
Jan ...**



**Wir helfen, Kinder vor  
sexuellem Missbrauch  
zu schützen.**

**Helfen Sie uns.  
Spenden Sie.**

**AMYNA e.V.**  
Institut zur Prävention  
von sexuellem Missbrauch  
Mariahilfplatz 9, 81541 München  
Spendenkonto 78 249 00  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 700 205 00  
[www.amyna.de](http://www.amyna.de)

# AMYNA

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit.

Bitte melden Sie sich bei uns.

## AMYNA

Institut zur Prävention

von sexuellem Missbrauch

Mariahilfplatz 9, 81541 München

Tel: (089) 890 57 45-100,

Fax: (089) 890 57 45-199

info@amyna.de

### Telefonische Präventionsberatung

Dienstag 10.00-12.00 Uhr

(auch interkulturelle Präventionsberatung)

und 14.00-16.00 Uhr

Donnerstag 10.00-12.00 Uhr

### Infothek Öffnungszeiten

(auch persönliche Präventionsberatung)

Dienstag 16.00-18.00 Uhr

(in den Schulferien geschlossen)

Zahlreiche weitere Informationen und die Möglichkeit der Onlinebestellung bzw. -Anmeldung finden Sie unter [www.amyna.de](http://www.amyna.de), Informationen zur Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ unter [www.sicherewiesn.de](http://www.sicherewiesn.de).

AMYNA setzt sich für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch ein. **Kein Kind kann sich alleine schützen.** Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit **die Erwachsenen**, die für Kinder Verantwortung tragen. Unser Institut ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist.

### Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- > Beratung von Vereinen, Verbänden, Kirchen und Trägern von Einrichtungen
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher im Eigenverlag zur Prävention von sexuellem Missbrauch
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- > Aktionen und Projekte, z.B. die „*Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen*“ oder „*Augen auf! Schutz in M//Bädern*“

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich und interkulturell. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch wird von der Landeshauptstadt München bezuschusst.



Landeshauptstadt  
München  
Sozialreferat

## HERZLICHEN DANK

Wir danken allen unseren UnterstützerInnen und SpenderInnen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die StadträtInnen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts, eolas informationsdesign für die Pflege unserer Website, die Auerbach Stiftung, die Georg Niedermair-Stiftung, die Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ sowie die Stiftung ANTENNE BAYERN hilft für die Förderung des Projekts „GrenzwertICH“, die Stiftung „Hänsel+Gretel“, den Bezirksausschuss Au-Haidhausen sowie die Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ für den Zuschuss zur Broschüre und Veranstaltung „20 Jahre Prävention in München“, Miriam Adolf-Betz und die Firma Betz-Chrom für die Unterstützung des jährlichen AMYNA-Präventionspreises, Isabel Petzke, Friedl Sorg-Ahles und Marianne de Gruyter für die regelmäßige ehrenamtliche Mitarbeit, die RichterInnen und StaatsanwältInnen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, alle SpenderInnen, die uns z.B. mit Kleinspenden und Buchpatenschaften unterstützen sowie an unsere zahlreichen KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit.

### Impressum:

AMYNA Jahresbericht (erscheint jährlich), Herausgeberin: AMYNA e.V., Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch,  
Text: Christine Rudolf-Jilg, Layout: [www.pustekuchenmel.de](http://www.pustekuchenmel.de), Auflage: 1000 Stück